

8. Der kluge Staar.

Ein durstiger Staar wollte aus einer Wasserflasche trinken und konnte das Wasser in derselben mit seinem kurzen Schnabel nicht erreichen. Er haakte in's dicke Glas und vermochte nicht, es zu zerbrechen. Er stemmte sich gegen die Flasche, um sie umzuwerfen; aber dazu war er zu schwach. Jetzt kam er durch seine Klugheit und sein Nachdenken auf den glücklichen Einfall, daß er Steinchen zusammen las und sie in die Flasche warf, wodurch das Wasser endlich so hoch stieg, daß er es erreichen und seinen Durst löschen konnte.

Ermüde nicht beim Lernen, so schwer es dir auch wird, durch anhaltenden Fleiß erreicht man das gesteckte Ziel.

9. Eichhörnchen.

Heißa, wer tanzt mit mir?

Lustig und munter
Kopfüber, kopfunter.

Mit Manier,

Zimmerfort

Von Ort zu Ort,

Heho hier,

Heho dort! Hopp!

Ohne Ruß', ohne Raß,

Bom Zwieg auf den Ast,

Bom Ast auf den Wipfel hoch in die Lust

Im Blätterjäußel und Blüthendust!

Zimmerzu

Ohne Raß und Ruß'!

Deut' ist Kirmes, und heut' ist Ball!

Spielet Drossel, Nachtigall,

Stieglitz, Amsel, Fink und Specht,

Pfeift und geigt und macht es recht!

Ich bin ein Mann,

Der tanzen kann.

Hänschen Eichhorn heiß' ich,

Was ich gelernt hab', weiß ich.

Kommt der Jäger in den Wald hinein,

Will mir kein Vogel singen;

Hänschen läßt das Tanzen sein,

Tanzen, Hüpfen, Springen:

Hänschen schlüpft hinein zum Haus,

Hänschen schaut zum Haus heraus,

Hänschen lacht den Jäger aus.

Hoffmann v. Fallersleben.

10. Die Sternthaler.

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem waren Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und gar nichts mehr, als die Kleider, die es auf dem Leibe trug, und ein Stückchen Brot, das es in der Hand hielt, und das ihm ein mitleidiges Herz noch geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus in's Feld; da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: „Ach, gib mir doch etwas zu essen, ich bin so hungrig!“ Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne dir's!“ und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk' mir doch etwas, womit ich ihn bedecken kann!“ Da that es seine Müge ab und gab sie ihm. Und als es noch ein bißchen gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und froz, da gab es ihm sein's; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich kam es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemblein, und das fromme Mädchen dachte: Es